Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 93 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei Inhaber D. Strom. Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 234. | Mittwoch, den 7. Oktober 1925. | 83. Jahrgang.

Deutschland.

Die Lehrerinnen gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Nach einer Blättermeldung aus Dresden nahm der Gesamtvorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins eine Entschließung an, worin er sich mit allr Entschiedenheit gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes ausspricht, weil dieser die Staatshoheit über die Schule zugunsten der Kirche preisgebe und vor allem die Gewissensfreiheit und Rechtssicherheit der Lehrer auf das ernsteste gefährdet. Die Entschließung fordert, daß die in Artikel 146 Absatz 1 gekennzeichnete Gemeinvolksschule als Regelschule gesichert werde.

Ausland

Paris, 6. Oktbr. Aus Marokko werden leichte Fortschritte der französischen Truppen gemeldet und größere Aktionen für die nächsten Tage angekündigt. — Aus Syrien melden die Franzosen Fortschritte im Gebiet der aufständischen Drusen, deren Erhebung binnen kurzem niedergeworfen sein wird.

Unter italienischem Joch.

Kein Eroberer beträgt sich so niederträchtig, als der Italiener in Südtirol. Er, der im Weltkriege nur Hiebe bezogen hat, spielt sich als der stolze Sieger und der gestrenge Herr auf. Jetzt hat der „Dante Alighierri"-Kongreß in schärfster Form seine Forderung nach Beseitigung des Walter von der Vogelweide-Denkmals in Bozen und dessen Ersetzung durch sein Drususdenkmal wiederholt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die u. a. beantragt, das Denkmal Walter von der Vogelweide in das Kriegsmuseum zu liefern.

Internationale Garantie für Belgien?

Locarno, 6. Oktbr. **Die Ueberraschung der gestrigen Sitzung besteht darin, daß unter der Aegide Englands von belgischer Seite die Anregung gemacht worden ist, an Stelle der gegen Deutschland gerichteten englisch-belgischen und französisch-belgischen Verträge einen internationalen Garantiepakt für Belgien zu schaffen, der die heute geltenden westlichen Separatverträge beseitigen soll. Vandervelde tritt als Schöpfer der Idee hervor. Man hat in maßgebenden englischen Kreisen den Eindruck, daß die Verwirklichung eines die belgische Unantastbarkeit garantierten Paktes, den Frankreich, England, Deutschland und Italien fixieren würden, den Rheinlandpakt zwangsläufig verschieben müßte. Frankreichs Garantenrolle gegenüber Belgien würde fallen und es würde eine neue Konvention an die Stelle der belgisch-französischen Allianz treten.** Außerdem würde sich aber eine entscheidende Auswirkung eines solchen um Belgien gruppierten Westpaktes auf die Verhältnisse in Ost-Europa ergeben. Französische Diplomaten behaupten sogar, daß Skrzynski bei seinem für Donnerstag erwarteten Eintreffen eine für Polen höchst kritische Lage vorfinden werde. Polen müsse sich auf Opfer gefaßt machen, erklärte ein maßgebender französischer Diplomat, und fügte hinzu, daß in Pariser Kreisen bereits Nervosität wegen der Tendenzen Briands zu spüren sei. Zu bemerken ist, daß die Italiener für die erwähnte internationale Lösung der belgischen Garantie im Rahmen des Rheinlandpaktes sehr warm eintreten. Scialoja, den man als einen der Mitarbeiter an dieser neuen Formel bezeichnet, sprach sich mit großer Zuversicht über den Antrag Vanderveldes aus. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß über Artikel 16 in der gestrigen Sitzung nicht gesprochen wurde. Hingegen ist es wahrscheinlich, daß heute nachmittag diese Frage aufs Tapet gelangen könnte. Ueber die Gruppierung der von der Konferenz zu behandelnden Fragen ist in gemeinsamem Einverständnis folgendes bestimmt worden: **1. werden die Juristen die Ausarbeitung der Artikel des Londoner Gutachtens, über welche bereits grundsätzliche Uebereinstimmung herrscht, vollenden. Sie werden 2. die noch nicht klar gestellten Punkte des Gutachtens, namentlich Artikel 42 und 44, sowie die den Charakter der Schiedsgerichte bezüglichen Bestimmungen erörtern und voraussichtlich Ende der Woche das Ergebnis ihrer Besprechungen den Ministern vorlegen; 3. werden die Außenminister selbst die beiden folgenden Hauptpunkte in ihren Gesprächen behandeln: Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Festlegung des dem Rheinlandpakt zu gebenden Charakters.**

Frankreich beharrt auf dem Durchmarschrecht.

Paris, 6. Oktbr. Der Beginn der Konferenz in Locarno hat in hiesigen politischen Kreisen einen guten Eindruck gemacht. Man weist auf den Unterschied hin zwischen der gegenwärtigen Zusammenkunft und allen früheren Konferenzen und stellt fest, daß der Ton und die Stimmung unter den Delegierten der Nationen herzlicher geworden ist. Trotz allem warnt man vor übertriebenem Optimismus. Man sieht für die kommenden Tage große Schwierigkeiten voraus, namentlich wegen des Garantiepaktes und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Gewisse Blätter sprechen sogar von bevorstehenden Entscheidungsschlachten. In der Frage des Eintritts in den Völkerbund scheint sich eine günstige Strömung unter den Alliierten nach und nach bemerkbar zu machen. Sauerwein macht wenigstens heute im „Matin" den Vorschlag, Deutschlands Einspruch zu dem Artikel 16 nochmals zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Völkerbund und der deutschen Regierung zu machen. **In der Frage des von Frankreich verlangten Durchmarschrechts durch das Rheinland dagegen bleibt man in Paris nach wie vor unversöhnlich.** Die Hoffnung auf gewisse Zugeständnisse im Rheinland oder im Saargebiet, die eventuell als Gegenleistung für das Durchmarschrecht von deutscher Seite verlangt werden könnten, werden in Paris scharf zurückgewiesen mit der Begründung, das Saarland stehe unter der Verwaltung des Völkerbunds. Ueber die Besetzung des Rheinlands habe die Botschafterkonferenz zu beschließen, deren Entscheidung wiederum vom Stand der deutschen Entwaffnung beeinflußt werde.

Der „Temps" gegen Luther und Stresemann.

Paris, 5. Oktbr. Der „Temps" erhebt heute gegen Reichskanzler Luther und Außenminister Stresemann die Beschuldigung, sie hätten durch ihre der Presse gemachten Erklärungen es an der nötigen Diskretion fehlen lassen, die zu Beginn der Konferenz gewahrt werden müsse. Man könne aus ihren Erklärungen den Wunsch herauslesen, Stimmung zu machen. Das Blatt findet es unpassend, daß Stresemann, wenn auch in verhüllter Form, von neuem die Kriegsschuldfrage angeschnitten habe, da sie doch endgültig durch Artikel 231 des Versailler Friedens entschieden sei (!). Diese Auffassung ist typisch für die französische öffentliche Meinung und zeigt, wie wenig man sich Rechenschaft darüber gibt, daß Deutschland unter Zwang das Schuldbekenntnis unterschrieben hat. Noch ein anderer Passus aus dem „Temps" verdient hervorgehoben zu werden. Zu dem deutschen Vorbehalte zu Artikel 16 des Völkerbundspaktes schreibt das Blatt, Reichskanzler Luther sollte wissen, daß es nicht an den in Locarno vertretenen Staaten liegt, das Reich von den Bestimmungen des Paktes zu befreien, das sei Sache der Gesamtheit der Mitgliedstaaten des Völkerbundes. Es wäre jedenfalls nützlich, diese Belehrung den französischen Nationalisten und einem guten Teile ihrer Presse zuteil werden zu lassen. Bisher hat man in diesen Kreisen bekanntlich unablässig darauf gepocht, Deutschland dürfe nicht in den Völkerbund eintreten, wenn es seine Vorbehalte nicht aufgebe.

Deutschland „Retter des Völkerbunds".

London, 4. Oktbr. Bei Besprechung des Sicherheitspaktes sagt der „Observer": Acht unnötig vergeudete Monate haben viel von dem guten Willen, der hinter dem Paktprojekt steht, zerstört, obwohl sie die Bedeutung des ganzen Planes nicht vermindert hätten. Im Gegenteil, die Notwendigkeit des Abschlusses eines Paktes sei eher im Wachsen als umgekehrt. Die Paktkonferenz ließe sich in ihrer Bedeutung als die kommende Entscheidung über Krieg und Frieden mit den Tagen des Juli und August 1914 vergleichen. Heute säe man, die Zukunft würde ernten. Es komme auf eine Politik der Kriegsverminderung an, es komme darauf an, den für den Frieden gewonnenen Grund und Boden zu erweitern und dabei sei der Pakt von größter Bedeutung. Kein Problem in Europa sei der Behandlung zugänglich, wenn nicht die französisch-deutschen Beziehungen sich der Behandlung zugänglich erwiesen. Der erste Gewinn des Paktes ist der Wiedereintritt Deutschlands in den Rat der europäischen Politik. Es wäre wesentlich, daß Deutschland in den Völkerbund eintrete, denn der Völkerbund könne seine Aufgabe ohne Deutschland nicht leisten. Auch Rußland müsse später hinzutreten. Fortfahrend sagt der „Observer", der Pakt sei keine Sperre gegen Rußland, trotz der Erklärungen Tschitscherins, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund werde den Eintritt Rußlands fördern. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund wird auch von englischen Blättern ausführlich besprochen. Die „Sunday Expreß" sagt, daß Deutschlands Eintritt die Rettung des Völkerbundes bedeute. Deutschland habe allerdings, setzt der Schreiber hinzu, nichts, wofür es dem Völkerbund dankbar sein könnte. Der Völkerbund habe alles getan, um die deutschen Interessen zu schädigen. Insbesondere die Frage der Minderheiten wäre sehr schlecht behandelt worden. Der Grund hierfür sei, daß Frankreich eine dominierende Stellung im Völkerbund gewonnen habe. Diese dominierende Stellung ließe sich aber nur durch den Eintritt Deutschlands bekämpfen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Oktbr. (Verzinsung bei Aufwertung.) Der Aufwertungsbetrag ist bis zum 1. Januar 1925 unverzinslich. Rückständige Zinsen gelten als erlassen. Vom 1. Januar 1925 ab beträgt der Zinssatz 1,2 vom Hundert, vom 1. Juli 1925 ab 2½ vom Hundert, vom 1. Januar 1926 ab 3 vom Hundert und vom 1. Januar 1928 ab 5 vom Hundert. Insoweit dem Eigentümer des belasteten Grundstücks oder dem persönlichen Schuldner über den 1. Januar 1932 hinaus Stundung bewilligt ist, erhöht sich der Zinssatz um einen Betrag, den die Reichsregierung unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage bestimmt. Wird die Hypothek infolge Aufwertung kraft Rückwirkung wieder eingetragen, so beginnt die Verzinsung erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres.

Neuenbürg, 7. Oktbr. Von einem Interessenten, der in Begleitung anderer Herren gestern von Ellmendingen kommend die Weinberge in Gräfenhausen und Obernhausen besichtigte, wird uns mitgeteilt, daß die Trauben alle gesund, aber noch nicht völlig ausgereift seien. Er empfiehlt den Produzenten, möglichst lange, soweit die gegenwärtig günstige Witterung anhält, mit der Lese zuzuwarten, damit die Qualität eine umso bessere werde. Wie erinnerlich hat auch im Vorjahre das günstige Wetter im Oktober jenen Produzenten eine gute Qualität beschert, die mit der Lese nicht eilten.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage hat sich nicht nennenswert geändert. Der Hochdruck im Westen herrscht noch vor. Von einer Depression im Nordwesten sind keine ernstlichen Störungen zu befürchten, so daß für Donnerstag und Freitag vorwiegend trockenes aber nur zeitweise aufheiterndes, im übrigen mehrfach trübes Wetter zu erwarten ist.

Herbstprophezeihung für das Jahr 1925.

ep. Daß wir im Herbst 1925 die größten Ereignisse der Menschheitsgeschichte, verbunden mit den handgreiflichsten Naturwundern erwarten dürfen, das ist selbst in unserer schnellebenden Zeit vielen unserer Zeitgenossen im Gedächtnis geblieben, nachdem diese Prophezeihung Jahre lang landauf, landab verbreitet worden ist. Nur die Propheten selber, die bekannten „Ernsten Bibelforscher", scheinen diese ihre eigene Ankündigung jetzt, wo die Zeit erfüllt ist, recht nachdrücklich vergessen zu wollen. Ihr Oberhaupt, der Amerikaner Rutherford, hält es neuestens für nötig, eine Schrift „Trost für das Volk" unter die Massen zu werfen, in der, wie man schmerzlich enttäuscht feststellen muß, seine und unsere Erwartungen auf die nichtssagende Redensart heruntergeschraubt werden: „Wir können mit Sicherheit eine deutliche Kundgebung der Gnade Gottes für das Ende des Jahres 1925 oder bald darauf erwarten." Aber, Herr Rutherford, so läßt sich selbst das dumme Volk der Deutschen nicht trösten! In unzähligen Exemplaren haben Sie ihm die marktschreierische Schrift aufgedrängt: „Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!" Darin heißt es wörtlich (S. 70): „Daher können wir vertrauensvoll erwarten, daß mit 1925 die Rückkehr Abrahams, Isaaks und Jakobs und der glaubenstreuen Propheten des Alten Bundes eintreten wird", und zwar eine „Rückkehr aus dem Zustande des Todes" „zur vollkommenen Menschlichkeit", um zu sichtbaren gesetzlichen Vertretern der neuen Ordnung der Dinge gemacht zu werden (S. 69); ja es wurde uns mit aller Bestimmtheit angekündigt, daß im Herbst 1925 „das Vorbild endigt und das große Gegenbild beginnen muß" (S. 68). Diese Herbstprophezeihung für das Jahr 1925 ist also nicht nur in aller Gedächtnis, sie ist auch urkundlich in einer offiziellen Druckschrift der Ernsten Bibelforscher festgelegt; die Pfarrer, die gegenüber dieser verwegenen Weissagung zur Nüchternheit mahnten, wurden von Herrn Rutherford in feierlicher Form öffentlich auf die Anklagebank gesetzt und verdammt. Inzwischen hat unseres Wissens seit 22. September der Herbst 1925 begonnen. „Wir können vertrauensvoll erwarten." — Nach diesen Feststellungen dürfte die Gesellschaft der „ernsten" Bibelforscher, die auch bei uns immer wieder von sich reden machte, in den Augen der vernünftig Denkenden als abgetan gelten.

Württemberg.

Enzberg, 6. Oktbr. Als der verheiratete 25 Jahre alte Elektromonteur Albert Rupp von hier beim elektrischen Werk in Enzberg gestern mittag mit Hochspannungsarbeiten beschäftigt war, wobei der Strom ausgeschaltet war, kam er nebenan einer anderen Leitung, deren Strom nicht abgestellt war, zu nahe. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Brandwunden an Füßen, Rücken und Kopf. Rupp wurde ins Krankenhaus nach Mühlacker gebracht, wo er bis gestern abend 7 Uhr noch nicht beim Bewußtsein war. Der Mann ist um so mehr zu bedauern, als er erst seit kurzer Zeit von schwerer Krankheit geheilt war.

Stuttgart, 6. Oktbr. (Gotteslästerung.) Unter der Anklage der Gotteslästerung, der Verbreitung unzüchtiger Schriften und der öffentlichen Beleidigung hatte sich der frühere verantwortliche Schriftleiter der „Süddeutschen Arbeiterzeitung", der Mechaniker Oskar Lueck, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Straftaten geschahen durch Veröffentlichung zweier „Gedichte" in der betreffenden Zeitung im Februar und März dieses Jahres. Das erste stellt eine Umdichtung des „Vater unser" dar, und nimmt in satirischer Weise auf die Heuchelei gewisser Kreise Bezug. Das zweite ist als Nachtgebet des Direktors Bosch von den Badischen Anilinwerken bezeichnet. Es stellt in geschmackloser Weise eine Umdichtung des Chorals „Jesus meine Zuversicht" dar und enthält schwere Beleidigungen gegenüber dem Direktor Bosch, abgesehen davon, daß der Wortlaut des „Gedichtes" teilweise als unzüchtig zu bezeichnen ist. Als Sachverständiger der evang. Konfession erschien zur Verhandlung Prälat Holzinger, Studienrat Gutmann als Vertreter der kath. Kirche. Beide bezeugten, daß die im Zusammenhang mit den übrigen Beleidigungen herabgewürdigten Einrichtungen wie das „Vater unser", der Choral „Jesus meine Zuversicht" und der Marienkult Wesensbestandteile und Gebräuche der christlichen Kirche darstellen. Das Urteil lautete auf Bestrafung des Angeklagten wegen Gotteslästerung, Verbreitung unzüchtiger Schriften und Beleidigung im Sinne von § 185 mit zwei Monaten Gefängnis. Das Gericht war der Auffassung, daß eine Bestrafung wegen des „Vater unser" nicht vorgenommen werden solle, da es sich hier doch hauptsächlich um eine satirische Behandlung der Heucheleien gewisser Kreise handeln könne. Dagegen stehe fest, daß die Umdichtung im zweiten Falle eine gröbliche Beschimpfung kirchlicher Gebräuche darstelle.

Stuttgart, 6. Oktbr. (Aufwertung der Fürstl. v. Fürstenbergischen Industrieobligationen.) Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband e. V. Stuttgart schreibt uns: Die Anmeldung der Aufwertungsansprüche von Altbesitzern der Fürstenbergischen Obligationen hat bis 31. Oktober 1925 bei der Rhein. Kreditbank in Mannheim zu erfolgen unter Beifügung der Mäntel der Schuldverschreibungen, oder dem Nachweis ihrer Hinterlegung bei einer württ. Bank oder amtlichen Stelle. Die Gläubiger wollen sich ausdrücklich alle Rechte vorbehalten für den Fall späterer Gesetzesänderung. Dieser Vorbehalt ist gesetzlich zulässig als einseitige Willenserklärung.

Böckingen OA. Heilbronn, 6. Oktbr. (Eine bauliche Ueberraschung.) In einem vor vier Jahren neu erbauten Wohnhaus der Siedlung, südlich der Bahnlinie nach Eppingen, stürzte der Stubenboden samt der die Küche von der Wohnung trennenden Wand in den Keller. Der Besitzer, der dieses Haus erst käuflich erworben, war damit beschäftigt, mit zwei weiteren Arbeitern einen neuen Stubenboden einzulegen und hatte seine Möbel ins Freie gestellt. Trotzdem gab es einen Krach und der Boden samt der aus Holzfachwerk und Backstein hergestellten Zwischenwand brach zusammen und riß die drei Männer mit in die Tiefe. Während der Besitzer kurz schwere Verletzungen erlitt, kamen die beiden Mitarbeiter glimpflich davon. Das Holzgebälk, auf dem der Stubenboden ruhte, war durchfault und dadurch morsch geworden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frankenbach, O.-A. Heilbronn, 5. Okt. (Eine rohe Tat.) Samstag nacht gerieten der 22jährige Max Leinsetter und der 19jährige Kaufmann Friedrich Rücker aneinander. Dies hörte der schon im Bett befindliche Bruder des letzteren, der 25jährige Landwirt Wilhelm Rücker. Er begab sich mit einer Mistgabel bewaffnet an Ort und Stelle und versetzte ohne Anlaß dem Leinsetter einen so heftigen Schlag daß er zusammenbrach. Bewußtlos mußte er nach Hause geschafft werden, wo festgestellt wurde, daß die Schädeldecke eingeschlagen war. Das Blut drang stark aus den Ohren. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er noch bewußtlos darniederliegt. Die beiden Rücker sind verhaftet.

Rottenburg, 6. Oktbr. (Todesfall.) Im Alter von 64 Jahren ist Oberjustizrat Jehle gestorben. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt dahingegangen. Als 30jähriger Vorstand des Landesgefängnisses Rottenburg hat er sich große Verdienste erworben. Mustergültig hat er die zu der Strafanstalt gehörige Landwirtschaft verwaltet. In seiner 20jährigen Tätigkeit als Vorstand der Museumsgesellschaft hat er sich um das geistige und gesellschaftliche Leben der Stadt wie kein anderer verdient gemacht.

Ulm, 6. Oktbr. (Eingeseift und nun — rasiert!) Der „Schwäbische Volksbote" berichtet: Kürzlich hat ein jetzt in der Ulmer Gegend ansässiger, aus dem Elsaß ausgewiesener Herr den Bürgermeister einer kleinen elsässischen Stadt getroffen. Die Herren kannten sich recht gut, obwohl von Freundschaft und Zuneigung nie die Rede sein konnte; dafür gingen ihre Gefühle und Anschauungen zu weit auseinander, denn der Bürgermeister war schon vor dem Kriege franzosenfreundlich, und der nun Ausgewiesene war ein kerndeutscher Mann. Sie begegneten sich also, und nach der Begrüßung fragte der Ausgewiesene: „Nun wie geht es jetzt im Elsaß? — Wie sind sind die Elsässer mit den Franzosen zufrieden?" Der Herr war auf die Antwort neugierig, aber so, wie sie kam, hatte er sie doch nicht erwartet; sie lautete wörtlich: „Was soll ich sagen? — Die Deutschen haben uns eingeseift, und die Franzosen — rasieren uns jetzt." — Da scheint es zu dämmern. Vielleicht ist es Morgendämmerung, und es wird Tag in Elsaß-Lothringen.

Ulm, 6. Oktbr. (Gaunerfrechheit.) Kommt da dieser Tage ein ordentlich gekleideter „besserer Herr" in ein Gasthaus, trinkt einige Maß und vergißt natürlich die unvermeidlichen Zigaretten nicht. Statt zu bezahlen, läßt er seinen in einem Stofffutteral steckenden Regenschirm zurück mit der Bemerkung, er komme sofort wieder, man möchte auf seinen „seidenen" Regenschirm obacht geben. Wer nicht mehr kam, war der „feine Max", und als das „seidene" Regendächle einer Untersuchung unterzogen wurde, waren wohl der Schirmstock noch ganz, das Gestell und der Ueberzug aber in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. In Fetzen, offenbar noch absichtlich demoliert — bei keinem Lumpenhändler ist so ein Monstrum zu entdecken — stellte sich das Pfand der enttäuschten Bedienung dar; dem Fetzen ist mit seinem Fetzen der Trick gelungen.

Tettnang, 6. Oktbr. (Reblausgefahr.) Auf dem Bahnhof traf eine Wagenladung Trauben aus Italien ein. Bei der Oeffnung des Wagens durch einen Zollbeamten stellte es sich heraus, daß die Trauben reichlich mit Weinlaub verpackt waren. Da hierdurch die Gefahr der Einschleppung der Reblaus in ein weinbautreibendes Gebiet gegeben ist, wurde die Ausladung der Trauben untersagt und der Wagen wieder plombiert. Die Entscheidung über das Schicksal des Wagens liegt nun in Stuttgart. Es ist möglich, daß mit der Verpackung auch die Ware vernichtet werden muß, oder der ganze Wagen nach Italien zurückgeben muß.

Mergentheim, 6. Oktbr. (Zahlungsunfähigkeit des Kurhotels Oetzel.) Am Samstag hatten sich wieder zahlreiche Gläubiger des Kurhotels Oetzel in dessen Restaurationsraum zu einer Versammlung zusammengefunden, um darüber zu beraten, was im Interesse der Gläubiger unternommen werden soll. Es wurde von der Versammlung schließlich der Vorschlag einstimmig gutgeheißen, alle vorhandenen Forderungen hypothekarisch zu sichern, während der nächsten dreiviertel Jahre auf Zinsen völlig zu verzichten und bis dahin auch keinen Anspruch auf Zahlung der Schulden zu erheben. Während dieser Zeit soll der Ausschuß bemüht sein, das Hotel bestmöglichst zu verkaufen. Da nach der Bilanz das Unternehmen einen höheren Wert repräsentiert, als Schulden vorhanden sind, dürften die Gläubiger sämtlich zu ihrem Gelde kommen. Da nicht anzunehmen ist, daß während eines Winterbetriebes des Hotels etwas herausgewirtschaftet werden kann, wurde beschlossen, das Hotel sofort zu schließen.

Vermischtes

Schwere Strafen wegen Steuerhinterziehung. In Erfurt wurden zehn Metzgermeister wegen Umsatz- und Einkommensteuerhinterziehung zu erheblichen Geldstrafen verurteilt. Die höchste Geldstrafe beträgt 25 000 Mark, die niedrigste 3200 Mark. — Die direkten Steuern sind viel wichtiger als früher. Jeder einzelne wird davon bis zur Grenze des Tragbaren betroffen. Die Steuerlast muß als einheitliches, wirtschaftliches Ganzes aufgefaßt werden, Steuerbetrug des Einzelnen muß Rückwirkungen auf die Gesamtheit zur Folge haben. — Wer bisher unrichtige Steuerangaben gemacht hat, ohne erwischt worden zu sein, bleibt nach § 374 des Reichsabgabenordnung straffrei, wenn er, bevor er angezeigt oder eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist, unrichtige oder unvollständige Angaben bei der Steuerbehörde berichtigt oder ergänzt oder unterlassene Angaben nachholt, ohne dazu durch eine unmittelbare Gefahr der Entdeckung veranlaßt zu sein. Die berichtigenden Angaben des Täters bewirken Straffreiheit, allerdings nicht Befreiung von der Steuernachzahlung.

Starke Zunahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten. Nachdem die monatliche Konkursziffer in der letzten Zeit nur geringe Unterschiede zeigte, ist im September eine starke Zunahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten zu verzeichnen. Die Zahl von 887 (August 718) Konkursen ist in der Nachkriegszeit nur einmal im Juli 1924 (1173) überschritten worden. Die Zahl der neubeantragten Geschäftsaufsichten stieg auf 430 (372), während 197 (wie im Vormont) Geschäftsaufsichten aufgehoben wurden. Wenn man die Zahl der Geschäftsaufsichten in Betracht zieht, so ist der Grad der Zahlungsschwierigkeiten wesentlich höher als in der Vorkriegszeit, wo man etwa 1000 Konkurse im Monat zählte.

Rumänische Großbauern als Räuber. Die Bukowina, besonders die Gegend von Dornawatra, wird seit drei Jahren von Räuberbanden heimgesucht. Jetzt gelang es, die aus acht Köpfen bestehende Bande aufzuspüren, aber die Räuber sind entkommen. Die Nachforschungen waren aus dem Grunde schwierig, weil die Räuber ausschließlich reiche begüterte Bauern waren, in denen niemand die Mitglieder der gefürchteten Bande vermutet hatte.

Moskau hat wieder Wodka. Moskau hatte gestern seinen großen Tag. Zum ersten Male wurde gestern in Kaffees und Restaurants wieder 40prozentiger Wodka ausgeschenkt. Allgemein frönte man dem lang entbehrten Genuß und die Wirte machten vorzügliche Geschäfte. Die Freigabe des Alkoholverkaufs hätte ursprünglich am 1. Oktober dieses Jahres stattfinden sollen, doch wurde das Datum verschoben, da die Regierung die Aufhebung während der Einberufung der Jahresklasse 1903 vermeiden wollte.

Handel und Verkehr.

Calw, 5. Oktbr. Preise für Kartoffeln 4—4,50, Landkraut 3,50—3,80 je der Zentner, Tafelbutter 2,40, Landbutter 2,10 bis 2.20 Mk., Aepfel 25—35, Birnen 35—40, Pflaumen 30, Zwetschgen 25—30, Trauben 35—40, Tomaten 35, Zwiebeln 20, Bohnen 30—40, Wirsing 12, gelbe Rüben 20, rote Rüben 15, Weißkraut 12, Rotkraut 15, Spinat 30 Pfg. je das Pfund, Eier 16—18, Rosenkohl 20—40, Kopfsalat 10, Endivien 15—25, Gurken 15—30, Blumenkohl 50—100, Rettiche 5—10, Lauch 5—10, Sellerie 10—20 Pfg. je das Stück.

Stuttgart, 6. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurde zugeführt: 45 Ochsen, 39 Bullen, 284 Jungbullen, 283 Jungrinder (unverkauft 20), 72 Kühe, 529 Kälber, 1422 (200) Schweine, 9 Schafe, 4 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 53—58 (letzter Markt 53—58), 2. 40—49 (unv.), Bullen 1. 54—56 (unv.), 2. 44—51 (unv.), 3. 38—43 (unv.), Jungrinder 1. 58—63 (unv.), 2. 44—55 (unv.), 3. 38—43 (unv.), Kühe 1. 33—44 (unv.), 2. 20—30 (unv.), 3. 13—19 (unv.), Kälber 1. 96—98 (89—91), 2. 90—94 (82 bis 87), 3. 80—88 (75—80), Schafe 1. 84—88 (83—88), 2. 54—70 (45—70), Schweine 1. 99—100 (100—101), 2. 96—98 (97—99), 3. 94 bis 95 (95—96), 4. 88—92 (90—93), Sauen 75—88 (75—87) Mark. Verlauf des Marktes: Bei Kälbern lebhaft, sonst langsam, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

Stuttgart, 6. Oktober. (Großmärkte.) Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 1200 Ztr., Preis 3.80—4.20. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 2000 Ztr., Preis 7—10 Mk. — Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3.50—4 Mk. für 1 Ztr.

Stuttgart, 6. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 2. Oktober sind 155 Wagen Obst neu zugeführt worden, davon aus Preußen 53, aus Hessen 35, aus Holland 16, aus Belgien 1, aus der Tschechoslowakei 13, aus Südslavien 4, aus Rumänien 2, aus Ungarn 1, aus Italien 21, aus Frankreich 7. Nach auswärts sind 73 Wagen abgegangen. Gestriger Preis wagenweise für 10 000 Kg. 1200—1400 Mark, im Kleinverkauf 6.40—7.40 Mark für 1 Ztr. Marktlage lebhaft. Vom städt. chem. Untersuchungsamt wird dazu mitgeteilt, daß das aus Ungarn herrührende Mostobst seines zu geringen Apfelsäuregehaltes wegen zur Obstmostbereitung als durchaus ungeeignet bezeichnet werden muß. Dieses Amt weist darauf hin, daß augenblicklich gutes Mostobst aus der Backnanger Gegend und aus dem Rheinland auf dem Markt gehandelt wird.

Stuttgart, 6 Okt. (Der nächste Pferdemarkt.) Der nächste Stuttgarter Monatspferdemarkt findet am kommenden Montag, den 12. Oktober statt.

Der Weinherbst. In Hofen wurde mit der Lese des Frühgewächses begonnen. — In Botenheim wird jetzt Weinmost gefaßt. Käufe zu 200, 205 und 210 Mark für 3 Hektoliter. — In Güglingen ist die Lese des Frühgewächses zu Ende. In dieser Woche wird noch mit der allgemeinen Weinlese begonnen. Lemberger, Riesling und Gutedel zeigen einen gesunden und schönen Stand. — In Nordheim wurde beschlossen, mit der Lese nicht vor dem 12. d. M. zu beginnen.

Pforzheim, 5. Oktbr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 7 Ochsen, 9 Kühe, 25 Rinder, 8 Farren, 4 Kälber, 10 Schafe, 296 Schweine. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Schweine langsam. Ueberstand: 1 Kuh, 13 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 59—62, Rinder 1. 60—64, Ochsen u. Rinder 2. 52—54, Kühe 30—40, Farren 54—58, Schweine 96—99.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten

München, 6. Okt. Der pfälzische Bauernbund veröffentlicht eine Erklärung, in der er gegen eine etwaige provisorische Verlängerung des für den 16. Oktober gekündigten Handelsvertrags mit Spanien Stellung nimmt.

Essen, 7. Okt. Der Rhein-Westf. Zeitung zufolge beschlossen die am Bergbautarif beteiligten Arbeiterverbände in einer gestern in Bochum abgehaltenen Sitzung, beim Zechenverband die Wiederinkraftsetzung der bis zum 30. Oktober in Geltung gewesenen Lohnordnung zu beantragen mit der Maßgabe, daß die darin vermerkten Löhne vom 15. Oktober ab um 15 Prozent erhöht werden.

Halle a. S., 6. Okt. In dem Dorfe Leihe geriet der Stiefsohn des Tischlermeisters Werner Lauterbach mit seiner Stiefschwester aus Eifersucht in Streit. Er warf seine Schwester in den Mühlenteich und ertränkte sich darauf selbst. Beide Leichen wurden geborgen.

Berlin, 6. Okt. Wie die Voss. Zeitung erfährt, wird nach den in Aussicht genommenen neuen Abmachungen mit der Botschafterkonferenz die Staatspolizei in Sachsen um rund 1200 Mann verringert werden müssen.

Berlin, 6. Okt. Heute morgen versuchte der 69 Jahre alte aus Wien gebürtige Schriftsteller Peschkau, der mit seiner Familie in Unfrieden lebte und sich gestern nachmittag scheinbar mit ihr ausgesöhnt hatte, seine kleine Villa in Großlichterfelde in Brand zu stecken, um, wie er angab, diese nicht in den gemeinsamen Besitz seiner Angehörigen kommen zu lassen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand im Keime zu ersticken.

Berlin, 7. Okt. Der Reichspräsident empfing gestern den russischen Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, der von dem Botschafter der Sowjetunion, Krestinski, begleitet war.

Berlin, 7. Okt. Zwischen Anhängern der S.P.D. und jugendlichen Kommunisten kam es gestern abend in der Müllerstraße im Anschluß an eine sozialdemokratische Wahlversammlung zu schweren Zusammenstößen. Als die Versammlungsteilnehmer den Saal verließen, wurden sie von den Kommunisten überfallen und es entstand eine allgemeine Schlägerei, bei der als Waffen Gartentische und -Stühle benutzt wurden. Die herbeigerufene Polizei trennte die Kämpfenden und nahm drei Verhaftungen vor. In den angrenzenden Straßen kam es darauf zu neuen Prügeleien.

Berlin, 6. Oktbr. Wie wir hören, hat Herr Tschitscherin seinen Berliner Aufenthalt, der ohne zwingenden Grund um einige Tage verlängert wurde, eifrig dazu benutzt, um auf die Leitung der Deutschen Kommunistischen Partei im Sinne des bekannten Komintern-briefes einzuwirken. Ob es ihm gelungen ist, die keineswegs ganz unbedeutende Opposition gegen die revisionistische Richtung in gewünschter Weise abzuschwächen, wird sich zeigen müssen.

Berlin, 6. Okt. Das polnische Kuratorium in Thorn hat zwei deutschen Lehrkräften in Neustadt die Unterrichtserlaubnis entzogen.

Glauchau, 7. Okt. In der Nähe des Bahnhofs wurde auf den Schienen die Leiche eines Mannes aus Glauchau gefunden, dem die Hände gefesselt waren und und der einen Knebel im Munde hatte. An der einen Kopfseite wies die Leiche eine schwere Wunde auf. Die „Dresdener Volkszeitung" vermutet, daß der junge Mann, der Mitglied des roten Frontkämpferbundes gewesen sei, einem politischen Mord zum Opfer gefallen ist. Die Kriminalpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Königsberg, 6. Oktober. In der vergangenen Nacht wurde der Stadtteil Tonnenberg der Stadt Lablau von einem riesigen Feuer zum größten Teil zerstört. Erst heute morgen gegen 9 Uhr konnte das Feuer gelöscht werden. 60 Familien sind obdachlos.

Kopenhagen, 6. Okt. Es steht jetzt fest, daß das finnische Torpedoboot S. 2 mit seiner 53 Mann zählenden Besatzung in der Bottnischen Bucht am Sonntag mittag mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Geschwaderchef telegraphierte am Sonntag morgen, er habe den Kontakt mit den anderen Schiffen verloren. Die Formation war durchbrochen und der Chef erteilte Befehl, daß jedes Schiff suchen

---

Vom Glück vergessen.

Roman von **Fr. Lehne**.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als sich jetzt Kameraden Kronaus näherten, ging sie. Mit geheimnisvoller Macht zog es sie zum Totalisator. Schnell, wie auf etwas Verbotenem ertappt, ging sie wieder zurück — aber in ihrer Hand brannte eine kleine, grüne Karte, die sie ihre letzten fünf Mark gekostet hatte — als Arbeitslohn für eine Bluse bestimmt.

„Bin ich denn besser als Malte?" fragte sie sich vorwurfsvoll.

Und dann nahm sie ihren Platz neben Johanna wieder ein.

„Wo bleibst du nur, Line?" fragte die Kommerzienrätin in scharfem Ton; beinahe hätte sie hinzugefügt: „Ich habe dich nicht zu deinem Vergnügen mitgenommen, sondern als Gesellschafterin Hannas! Vergiß das nicht!"

Frau Likowski erhob sich jetzt, ließ sich von Gwendoline bedienen und ging nach der Restauration, um dort eine Tasse Kaffee zu trinken.

Endlich wurde zum Start für das dritte Rennen geläutet, zu dem Axel Kronau mit in den Sattel gestiegen war. Der schlanke, sehnige Artillerist ritt als vierter von acht Reitern über den Rasen in die Bahn. Gwendoline sah sein scharf geschnittenes Profil. Unter der schräg aufgesetzten Mütze lockte sich sein Haar etwas über dem Ohr. Die Lippen lagen unter dem dunklen, kurz geschnittenen Bärtchen fest aufeinander, und mit gespannter Aufmerksamkeit blickten seine Augen.

Es dauerte diesmal lange, ehe der rote Korb aufgezogen werden konnte — dann aber flogen die edlen Tiere dahin, klug von ihren Reitern geführt. Tausende von Gläsern richteten sich auf das dicht beieinander bleibende Feld. Einer, zwei von den Reitern blieben etwas zurück — und da, an einer Hürde trennte sich ein Reiter von seinem Pferde, blieb liegen, während sein Gaul neben den anderen herhastete.

Des Publikums bemächtigte sich eine immer größer werdende Erregung. Zurufe ertönten: „Wer ist's?" Der Vierte?" „Nein, der Fünfer!" Jetzt konnte man die Zahl erkennen — Gwendoline atmete tief auf: er war es nicht! Ihre Augen glänzten dunkel vor Erregung. Jetzt jagten die Reiter zur letzten Runde an ihnen vorbei. Das Feld hatte sich verschoben, Kronau, der als Dritter geritten, ging jetzt an den Zweiten heran.

Er kannte seinen „Mondschein" — er wußte, was er von ihm verlangen konnte. Bisher hatte er ihn klug geschont — nun aber galt es! Ein leiser Schenkeldruck, ein Schlag mit der Gerte — „Mondschein" schoß vor und lag jetzt Kopf an Kopf mit dem viel gewetteten Favoriten „Butterfly" — ein heißer Kampf entspann sich.

Das Publikum fieberte vor Aufregung. „Butterfly, Butterfly!" rief es — „er macht es doch!" „Nein, er macht's nicht mehr!" „Der Vierer ist vorn!" „Der Artillerist macht's — der macht es."

Die Zuschauer rasten förmlich — und da, wenige Meter vor dem Ziel hatte Kronau den Favoriten überholt; wie ein Pfeil schoß sein „Mondschein" als Erster durchs Ziel, damit die Sensation des Tages schaffend.

Gwendoline schloß erschöpft die Augen; sie sank auf ihren Stuhl nieder; ganz blaß das schöne Gesicht. All' ihr Denken und Wünschen hatte sie auf den einen Punkt angespannt — er soll der Sieger sein! Ihre ganze Kraft dabei verbraucht. Tief atmete sie. Und sie lächelte glücklich.

Die Nummern wurden aufgezogen. Und dann drängte man zum Totalisator.

Malte Reinhardt kam verdrießlich zu den Damen.

„Ich habe Pech gehabt, Jeanettchen — scheußliches Pech! Wer hätte gedacht, daß der Bombenfritze so'n unerhörten Dusel hätt' — kein Mensch! Auf den Artilleristen gibt's Geld! — Ich glaubte „Zigeuner" macht's bestimmt, wo „Butterfly" nicht ganz in Form war — und dabei ist der Schinder nicht mal dritter geworden! Teufel noch mal! Fünfzig Emmchen sind hin, Jeanette —"

„Malte" — rief Gwendoline vorwurfsvoll, „dein Leichtsinn —"

„Ja, Freund Malte, Bombenfritzen können auch reiten!" kicherte Blanka spöttisch, „ich habe zwanzig Mark Sieg und zwanzig Mark Platz auf ihn gesetzt! — — Wollen Sie mir das Geld vom Toto holen, mein Lieber?" fragte sie boshaft, „hier mein Ticket —" sie wollte ihn ärgern.

„Was gibt's denn auf „Mondschein"?"

Er zuckte die Achseln.

„'s war noch nicht raus!"

Von vorübergehenden hörten sie jetzt die Summe nennen: auf zehn vierhundertachtundzwanzig — —

Aufgeregt faßte Blanka Maltes Arm.

„Kommen Sie! Ich will mein Geld holen und mich dann bei dem Sieger bedanken."

Gwendoline rechnete: über zweihundert Mark würde sie auf ihre fünf Mark bekommen! Wie sie das freute! Und wie gut sie das Geld gebrauchen konnte! Die Kommerzienrätin war mit Malte und Blanka wieder nach der Restauration gegangen — so konnte sie sich jetzt ihren Gewinn holen.

Sie faßte in ihr Täschchen, um die kleine glückbringende grüne Karte zu fühlen — aber die Karte war nicht mehr darin. Kalt überrieselte es sie. Sie blickte verstohlen zu Boden; auch da lag sie nicht —

Ihre Aufregung, die sie nicht verbergen konnte, fiel Hanna auf.

„Was hast du, Beste? Ist dir nicht gut? Vielleicht trinken wir jetzt auch eine Tasse Kaffee, man wird ganz steif bei dem anhaltenden Sitzen —"

Auch beim Aufstehen fand Gwendoline die Karte nicht; sie mußte sie verloren haben.

Gallenbitter stieg es da in ihr auf; nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. Sie hatte sich so gefreut, und nun war es nichts. Das Wenige, das ihr zukam, wurde ihr auch noch genommen, während Blanka erntet! — So war es immer; sie sollte kein Glück haben. Das Glück hatte sie vergessen! Und trübe und ernst blickte ihr Auge. Auch als sie jetzt den glücklichen Sieger erblickte, den Blanka natürlich in Beschlag genommen hatte, flog kaum der Schleier eines Lächelns über ihr Gesicht.

Blanka runzelte die Brauen, als sie Hannas und Gwendolines ansichtig wurde.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

müsse, sich selbst zu helfen. Die Lotsen von Roessö beobachteten den Untergang von S. 2. Gestern morgen wurde eines der Rettungsboote bei Björneborg angetrieben.

Helsingfors, 6. Okt. In Wiborg stürzte ein Armeeflugzeug ab. Zwei Offiziere und ein Feldwebel sind tot.

Basel, 6. Okt. Wie die „Baseler Nationalzeitung" meldet, hat der Bundesrat am 20. September beschlossen, die schweizerischen Visumgebühren herabzusetzen. Vom 15. Oktober ab sind für das einfache Visum und für das Rückvisum nur noch 5 statt 8 Frank zu entrichten. Für das Dauervisum bezw. Dauerrückreise-Visum für 1 Jahr werden für deutsche und österreichische Staatsangehörige künftig nur noch 30 Franks statt bisher 15 erhoben, für Kinder von 4 bis 15 Jahren die Hälfte, Kinder unter 4 Jahren sind frei.

Paris, 6. Okt. Poincaré hat im Verlaufe des heutigen Ministerrats den jetzigen Justizminister Steeg anstelle des zurückgetretenen Generalresidenten, General Lyautey, zum Oberresidenten von Marokko vorgeschlagen. Justizminister Steeg hat das Amt angenommen.

Paris, 6. Okt. Die gestern dem französischen Handelsministerium übermittelten deutschen Vorschläge über die zukünftigen Handelsvertragsverhandlungen werden seitens der Sachverständigen des französischen Handelsministeriums eingehend geprüft und mit den früheren deutschen Vorschlägen verglichen werden. Die französischen Vorschläge werden alsdann ausgearbeitet und noch vor dem 10. Oktober überreicht werden, da zu diesem Zeitpunkt eine Zusammenkunft zwischen der deutschen und französischen Wirtschaftsdelegation verabredet ist.

Paris, 6. Okt. Nach dem „Matin" sind nicht weniger als 4.7 Prozent der diesjährigen Rekruten in Frankreich des Lesens und Schreibens unkundig. Die Zahl der Analphabeten in Frankreich beträgt gegenwärtig 300 000.

London, 6. Okt. Das Luftschiff „R. 33" verließ gestern die Luftschiffhalle Pulham und wird erst heute Abend nach dorthin zurückkehren. Zum ersten Mal seit dem Unfall, den das Luftschiff im April laufenden Jahres erlitten hatte, konnte es wiederum fliegen, nachdem die notwendigen Ausbesserungen vorgenommen waren.

New-York, 6. Okt. Reichstagspräsident Loebe war heute Gast des Staatssekretärs Kellogg. Er mußte deshalb auf den Besuch Philadelphias verzichten, obgleich er dort als Redner bei einer Feier der Philadelphianer Deutschen vorgesehen war. Am Freitag wird ein Empfang der deutschen Delegation durch die Newyorker Deutschamerikaner stattfinden.

Einsetzung eines Landessparausschusses.

Stuttgart, 6. Oktbr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie wir erfahren, hat das Staatsministerium am 29. September beschlossen, einen Landessparausschuß einzusetzen, dessen Vorsitz der Finanzminister, in seiner Verhinderung Staatsrat Dr. Hogelmaier, übernimmt und zu dessen weiteren Mitgliedern Ministerialrat Müller, Oberregierungsrat Häffner und von jedem Ministerium ein von ihm abzuordnender Vertreter bestellt werden. Der Landessparausschuß hat die Aufgabe, die Gedanken und Anregungen, die ihm von dem Staatsministerium, den einzelnen Ministerien, aus seiner Mitte oder von sonstiger Seite zu einer sparsameren und wirtschaftlicheren Gestaltung der öffentlichen Verwaltung gegeben werden, im einzelnen durchzuprüfen, weiter zu bearbeiten und das Ergebnis seiner Beratungen dem Staatsministerium zur Entscheidung vorzutragen. Die Regelung des Geschäftsganges wird ihm überlassen. Der Landessparausschuß wird ermächtigt, alle Ermittlungen anzustellen, die ihm zur Durchführung seiner Aufgabe notwendig erscheinen, insbesondere im Einvernehmen mit dem Ressortminister mit den einzelnen Verwaltungen zu verhandeln und sie und die ihnen unterstellten Behörden und Stellen durch ressortfremde Beamte durchprüfen zu lassen, wozu auch Beamte des mittleren Dienstes bestimmt werden können. Als Grundlage für die Prüfung des Landessparausschusses sind u. a. über jede einzelne Behörde Uebersichten über die Zahl der Beamten nach dem Stand vom 1. April 1914 und 1. Oktober 1925 angeordnet worden, in denen eine Personalvermehrung näher zu begründen und eine etwaige Verminderung der Geschäftsaufgaben anzugeben ist. Die Geschäfte für den Landessparausschuß führt namens des Staatsministeriums der Finanzminister. Der Sparausschuß wird seine Beratungen in der nächsten Woche aufnehmen.

Anleihe für die Stadt Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 7. Oktbr. Die durch Vermittelung der Bankfirmen Lazard Speyer-Fissen und Jakob S. H. Stern in Frankfurt a. M. mit den Bankfirmen Speyer & Co. in Newyork als Führerin eines amerikanischen Konsortiums und mit Mendelssohn & Co. in Amsterdam, die eine holländische Bankengruppe vertritt, geführten Verhandlungen betr. den Abschluß einer Auslandsanleihe der Stadt Frankfurt a. M. sind, wie die „Frankfurter Zeitung" hört, zum Abschluß gekommen. Nähere Einzelheiten können erst bekannt gegeben werden, nachdem die erforderlichen Genehmigungen durch die zuständigen Behörden ausgesprochen sind. Ein Teilbetrag der Anleihe wird auch in der Schweiz durch den Schweizerischen Bankverein untergebracht werden.

Urteil im Prozeß gegen die Waggon-Verleih-A.G.

Kassel, 7. Oktbr. In dem Prozeß wegen der Vorkommnisse in der Waggon-Verleih-A.G. in Kassel wurde gestern das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, Dir. Dörner, wurde, indem das Gericht über den Antrag des Staatsanwalts hinausging, wegen Betrugs und Bestechung zu 2 Jahren Gefängnis und außerdem, da er aus Gewinnsucht gehandelt hat, zu 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Werkmeister Hellwig und der technische Direktor Krieck wurden ebenfalls wegen Betrugs und Bestechung zu 1 Jahr 3 Monaten bezw. 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Hellwig wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten bzw. 1 Jahr unter Gewährung eines Strafaufschubs von drei Jahren. Zehn weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Die rheinische Volkspartei zur Paktfrage.

Köln, 6. Oktbr. Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz hat an den Minister des Aeußeren, Stresemann, nachfolgende Entschließung gesandt: „Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz (Arbeitsgemeinschaft der vier rheinischen Wahlkreise) spricht Ihnen im Anschluß an eine politische Aussprache am 30. September in Düsseldorf ihr vollstes Vertrauen aus und hofft, daß es Ihnen gelingen möge, wie bisher, die Außenpolitik des Reiches erfolgreich weiterzuführen. Das besetzte Gebiet empfindet es bitter, daß entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrags die nördliche Zone nicht geräumt wurde und daß auf dem besetzten Gebiet nach wie vor die schwere Last der Besatzung liegt mit allen ihren die Freiheit der Bevölkerung schwer bedrückenden Einschränkungen. So stark aber auch der Wunsch des besetzten Gebietes auf Räumung und Erleichterung ist, so möchten wir nicht verfehlen, abermals zu betonen, daß wir **keine Erleichterung für das besetzte Gebiet erstreben, die geeignet wäre, die große Linie der Gesamtpolitik des Reiches zu stören und Bindungen anzuknüpfen, die auf die Dauer gefährlicher wären als Erleichterungen für das besetzte Gebiet nützlich und erfreulich sind.**

Zentrum und Locarno.

Paderborn, 6. Oktbr. Auf der Tagung des Parteivorstandes des Zentrums wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Vorstand der deutschen Zentrumspartei spricht die Erwartung aus, daß die Konferenz in Locarno zu einer Vereinbarung führt, die in jeder Beziehung die Ehre Deutschlands wahrt und einen weiteren Schritt auf dem Weg der endgültigen Befriedung Europas bedeutet. Als selbstverständliche Folge eines Sicherheitsabkommens betrachten wir insbesondere die unverzügliche Räumung der Kölner Zone, die Festsetzung eines einheitlichen, wesentlich verkürzten Termins für die Räumung der übrigen besetzten Gebiete, sowie eine dem Geist des Abkommens entsprechende gerechte und billige Handhabung des Besatzungsregimes." Der Reichsparteivorstand hat beschlossen, den Parteitag des Zentrums am 16. und 17. November in Kassel abzuhalten.

Vorgehen des Reichswirtschaftsministeriums gegen den Halle'schen Verkaufsverein für Ziegelfabrikate A.G.

Berlin, 6. Oktbr. Das Reichswirtschaftsministerium hat den an dem Halle'schen Verkaufsverein für Ziegelfabrikate A.G. beteiligten Firmen das Kündigungsrecht nach § 4 Ziff. 2 der Kartellverordnung eingeräumt. In einer der nächsten Nummern des Deutschen Reichsanzeigers wird hierüber eine Bekanntmachung mit einer eingehenden Begründung dieser Maßnahme veröffentlicht. Das Reichswirtschaftsministerium teilt jetzt bereits mit, daß ein Eingreifen der Behörde erforderlich wurde, nachdem der Verkaufsverein am 27. August eine Erhöhung der Preise für Hintermauerungssteine von 35 auf 40 Mark vorgenommen und seine Verkäufe unter Vorbehalt freibleibender Preise abgeschlossen hatte. In der Begründung wird darauf hingewiesen, wie durch diesen Beschluß des genannten Vereines das Baugewerbe in eine Zwangslage geraten ist. Auf Grund eingehender Preisprüfung ist das Reichswirtschaftsministerium zu der Ueberzeugung gelangt, daß auch ohne die vorgenommene Preiserhöhung für die Interessenten ein auskömmlicher Gewinn gesichert gewesen wäre.

Weitere Verhaftungen in der Fehmemord-Angelegenheit.

Berlin, 6. Oktbr. Im Zusammenhang mit der Fehmemord-Angelegenheit wurden gestern von der Polizei weitere Verhaftungen vorgenommen. So wurde zunächst ein gewisser Gutknecht verhaftet, der sich in Mecklenburg aufhielt und der früher zu dem Regiment des Oberleutnants von Senden gehörte. Weiter wurde Oberleutnant Obersbach festgenommen, der auch unter dem Namen „Graffunder" eine Rolle gespielt hat. Er wird beschuldigt, im Oktober 1923 ein Attentat auf den General von Seeckt geplant zu haben. — Die Schweringer Staatsanwaltschaft hat mehrere Personen verhaften lassen, die ebenfalls in dem Verdacht stehen, um die von dem Oberleutnant Schulz geleitete Fehme gewußt zu haben. Die Namen der Festgenommenen werden geheim gehalten.

Die Konferenz in Locarno.

Die Dienstag-Nachmittagsitzung.

Locarno, 6. Oktbr. Die auf den Nachmittag verschobene Sitzung begann um 4.30 Uhr. Dr. Stresemann, der noch ein wenig angegriffen aussieht, scheint sich jedoch schon wesentlich erholt zu haben. Die Sitzung dauerte bis nach 6 Uhr. Bei der Abfahrt erklärte Dr. Stresemann, daß auf beiden Seiten der feste Wille vorhanden sei, zu einer Einigung zu gelangen. Die Arbeiten der Sachverständigen beschränkten sich bisher im wesentlichen auf diejenigen Artikel des Vertragsentwurfes, über die bereits eine grundsätzliche Einigung zustandegekommen ist, für die aber heute noch nach einer genauen Formulierung gesucht werden mußte. Nach der Konferenz wurde von den Delegierten folgender Bericht vereinbart: Die Konferenz trat heute nachmittag 4½ Uhr zum zweiten Male zusammen. Es wurde die Erörterung des Paktentwurfes fortgesetzt, indem Fragen erörtert wurden. Diese Fragen wurden einer längeren Diskussion unterworfen, die am Mittwoch 4 Uhr nachmittags fortgesetzt werden soll. Wie verlautet, soll morgen eine Vollsitzung stattfinden, zu der die Delegationen der Tschechoslowakei und Polen hinzugezogen werden sollen. In der Sitzung soll bereits die Frage des Ostpaktes behandelt werden.

Locarno, 6. Oktbr. In den maßgebenden Kreisen der deutschen Delegation legt man den größten Wert darauf, daß jede einzelne zur Behandlung stehende Frage gründlich durchberaten wird und daß sämtliche Artikel des Westpaktes eine Formulierung erhalten, die absolut eindeutig ist. Der deutsche Rechtssachverständige, Dr. Gaus, hat in dieser Hinsicht noch besondere Anweisungen erhalten.

Sicherheitsmaßnahmen in Locarno.

Von deutscher Seite hat man dem Sicherheitsdienst besondere Aufmerksamkeit zugewandt und das Berliner Polizeipräsidium hat insgesamt sechs Kriminalisten nach Locarno entsandt. Alle übrigen Delegationen haben gleichfalls ihre Sicherheitsbeamten mitgebracht und daneben hat die schweizerische Regierung 30 Beamte und Detektive zur Bewachung der Delegationen zur Verfügung gestellt. Dieser umfangreiche Sicherheitsapparat wird bei der Ankunft Mussolinis voraussichtlich noch verstärkt werden.

Paris, 6. Oktbr. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" in Locarno meldet, es bestätige sich, daß Mussolini in vier oder fünf Tagen nach Locarno kommen werde, um dort einen 24stündigen Aufenthalt zu nehmen.

Die deutschen Sonder-Communiqués.

Locarno, 6. Oktbr. Auf der Vollkonferenz der Außenminister kam die Einigung zustande, daß ein gemeinsames Communiqué über die Tätigkeit der Konferenz ausgegeben werden soll. Dieses Communiqué erschien dann auch in englischer Sprache und war ziemlich ausführlich gehalten. Gestern abend wurde aber von dem Hotel Esplanade aus und zwar durch den hier tätigen Vertreter des Wolff'schen Telegraphen-Büros in Uebereinstimmung mit den maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Delegation ein zweites in deutscher Sprache abgefaßtes Communiqué in ganz Locarno unter der auswärtigen Presse verbreitet. Dieses Communiqué enthielt eigentlich nichts anderes als die Wiederholung des bekannten deutschen Standpunktes und die unerläßlichen Wünsche, welche die deutsche Regierung hier in Locarno gegenüber den Alliierten zu vertreten haben wird. Diese deutsche Mitteilung an die auswärtige Presse wurde als Propaganda aufgefaßt, und man betrachtet diesen Vorstoß gegen das gemeinschaftliche Communiqué als eine sehr unangenehme Sache, die, falls sie sich wiederholen sollte, zu diplomatischen Weiterungen führen könnte. Dies lag aber durchaus nicht in der Absicht des Autors der deutschen Mitteilung und ebensowenig in der Absicht der deutschen Delegation, die nach wie vor ihr Bestes tut, um die Konferenz zu einem glücklichen Ende zu führen. Der deutsche Pressechef, Ministerialdirektor Dr. Kiep, suchte Chamberlain, Briand und Scialoja auf und sprach seine Entschuldigung wegen der Sonderausgabe eines deutschen Communiqués aus. Er fügte hinzu, daß diese ausgesprochen deutsche Mitteilung, vom Hotel Esplanade ausgehend, nicht mehr erfolgen werde.

Kompromiß über Artikel 16?

Paris, 6. Oktbr. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird in Locarno, wie man hier zu wissen glaubt, eine Lösung auf folgender Grundlage finden: Dem Verlangen Deutschlands nach Aenderung des § 16, der das Durchmarschrecht enthält, werden die Alliierten entgegenhalten, daß die Konferenz von Locarno keinerlei Befugnis habe, die Völkerbundssatzung zu ändern und daß darüber nur der Völkerbund selbst entscheiden könne. Dagegen werden die Alliierten, um dem Verlangen Deutschlands teilweise entgegenzukommen, vielleicht ein Schriftstück aufsetzen, durch das die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund empfohlen wird, mit dem Hinzufügen, daß mit Rücksicht auf die besondere geographische Lage des Deutschen Reiches und seine Entwaffnung inmitten bewaffneter Nachbarvölker eine gewisse Aenderung des Artikels 16 angezeigt sei. Alle anderen, den Sicherheitspakt nicht unmittelbar betreffenden Fragen, wie vor allem die Frage der Schuld am Kriege, die Frage der Räumung Kölns und die Frage der entmilitarisierten Zone würden die Ententevertreter in Locarno unter keinen Umständen zur Sprache bringen lassen.

Abschluß des Rußland-Kredits.

Moskau, 6. Oktbr. Wie der Finanzminister Sokolnikoff einem Vertreter der Sowjet-Telegraphen-Agentur mitteilte, ist zwischen der Staatsbank, der Sowjetunion und einer Gruppe deutscher Großbanken ein Kreditabkommen in Höhe von 75 Millionen Goldmark zustandegekommen. Dieser Bankkredit soll zusammen mit einem Handelskredit eine Wareneinfuhr aus Deutschland in Höhe von 100 Millionen Mark ermöglichen. Der deutsche Kredit wird, wie Sokolnikoff erklärte, eine sofortige Erweiterung der Einfuhr von Maschinen und Gebrauchsgegenständen ermöglichen und zwar noch ehe Rußland aus seinen eigenen Exporten Auslandsvaluta erhält. Der deutsche Kredit soll den Auftakt zu einer Reihe groß angelegter langfristiger Abkommen der Staatsbank bilden.

Von der Konferenz der interparlamentarischen Union.

Washington, 7. Oktbr. Die Konferenz der interparlamentarischen Union nahm gestern außer dem Antrag des englischen General Spears über die Frage der entmilitarisierten Zonen eine Entschließung des dänischen Delegierten Munch betr. Einsetzung eines Unterausschusses zur Prüfung der Methoden einer Rüstungseinschränkung an. In der Entschließung Munch heißt es, zur Herbeiführung der Abrüstung sei es unbedingt notwendig, den Nationen ein Gefühl der Sicherheit zu geben, was dazu beitragen würde, sie zur Annahme eines tatsächlichen Abrüstungsabkommens zu veranlassen.

Maul- und Klauenseuche.

Durch Einfuhr eines bei Viehhändler Abraham Wolf in Pforzheim gekauften Rindes, dessen Eintreffen der Polizeibehörde vorschriftswidrig nicht angezeigt wurde (vergl. oa. Bekanntmachung vom 29. Januar 1925, Enzt. Nr. 25) ist die Seuche nunmehr auch nach **Unterlengenhardt eingeschleppt** und im Gehöft des Friedrich Wohlgemuth festgestellt worden. Es werden folgende seuchenpolizeiliche Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk: die ganze Ortschaft Unterlengenhardt;

B. Beobachtungsgebiet:

1. im Oberamtsbezirk **Neuenbürg:** die Gemeinden Bieselsberg, Schwarzenberg, Oberlengenhardt und Maisenbach;
2. im Oberamtsbezirk **Calw:** die Gemeinde Liebenzell.

C. 15 Km.-Umkreis:

1. im Oberamtsbezirk **Neuenbürg:** sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Wildbad und Enzklösterle (s. a. Enztäler Nr. 231 von 1925);
2. im Oberamtsbezirk **Calw:** sämtliche Bezirksgemeinden mit Ausnahme von Agenbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Oberhaugstett und der südlich, westlich und südwestlich dieser Gemeinden liegenden Ortschaften sowie von Holzbronn, Dachtel und Deckenpfronn.
3. im Oberamtsbezirk **Leonberg:** die Gemeinden Friolzheim, Wimsheim, Heimsheim, Malmsheim, Weilderstadt, Merklingen, Rausen a. d. Würm und Münklingen;
4. im bad. Bezirk **Pforzheim:** die in diese Zone fallenden Gemeinden.

Aus dem **Beobachtungsgebiet** darf Klauenvieh ohne oberamtliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Im **15 Km.-Umkreis** ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten und marktähnlichen Veranstaltungen (Tierschauen, Ausstellungen und Prämierungen, wenn dabei Klauenvieh feilgeboten oder gehandelt wird) verboten, ebenso der Handel mit Klauenvieh, insbesondere auch das Aufsuchen von Bestellungen und das Aufkaufen durch Händler.

Die bezüglich der Seuche in Loffenau, Pforzheim und Birkenfeld getroffenen Anordnungen (Enztäler Nr. 219, 228, 230 und 231 von 1925) bleiben insoweit bestehen, als nicht durch Gegenwärtiges verschärfende Aenderungen eintreten.

Den Viehbesitzern wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß jeder Fall eines Verdachts oder Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche **unverzüglich** der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist; die Verheimlichung oder Verzögerung der Anzeige unterliegt empfindlicher Bestrafung, im übrigen entfällt auch jede Viehseuchenentschädigung.

Die Ortspolizeibehörden und Landjäger werden beauftragt, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften, insbesondere die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württemberg zu überwachen, ferner bei Zuwiderhandlungen jeder Art sofort die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu verfügen bzw. zu veranlassen und gleichzeitig mit Anzeigen vorzugehen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der außerordentlich gefährlichen und schädigenden Seuche im Bezirk wird nur möglich sein, wenn die behördlichen Anordnungen von allen beteiligten Kreisen durchgeführt werden.

Für **ortsübliche Bekanntmachung** des Vorstehenden wollen die Ortsvorsteher alsbald Sorge tragen.

Neuenbürg, den 7. Okt. 1925. **Oberamt.**
Amtmann Heckel.

Die Gemeinden **Bieselsberg, Engelsbrand, Maisenbach mit Zainen, Oberlengenhardt, Salmbach, Unterlengenhardt und Waldrennach** erheben vom 1. bezw. 8. Oktober 1925 eine

Wertzuwachssteuer

bei der Veräußerung von solchen auf ihren Markungen gelegenen Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben. Als Steuerordnung gilt die Mustersatzung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 30. Juli 1923 (Reg.-Bl. S. 322). Steuerstellen sind die Schultheißenämter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Liederkranz Neuenbürg e. V.

Gegründet 1835

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 5 Uhr,

Konzert

in der städt. Turn- u. Festhalle Neuenbürg.

Ausführende:

Fritz Post, Harfen-Virtuos am württ. Landes-Theater Stuttgart, der Männerchor und der Gemischte Chor. — Leitung: **Fritz Fleig.**

Eintrittspreise

für Nichtmitglieder Mark 1.50; Programm berechtigt zum Eintritt; dasselbe ist bei Mitglied Emil Haist, Bäckermeister, und an der Abendkasse zu haben;

für passive Mitglieder ermässigte Preise: 2 Personen à 70 Pf. Die Programme hiefür wollen bis **spätestens Samstag nachmittag 4 Uhr** in der „Enztäler"-Geschäftsstelle abgeholt werden. An der Abendkasse sind nur Programme zu Mk. 1.50 erhältlich.

Der Ausschuss.

Wein-Zentrale Stuttgart.

Zur bevorstehenden Herbst-Einlage empfehlen wir an

neuen reellen Weinen

zu den billigsten Tagespreisen franko Neuenbürg:

Dürkheimer, Ungsteiner, Wachenheimer, Maikammer, Hohenhaslacher, Neckartäler, Bottwartäler, Korber und Schnaiter.

Bestellungen erbeten an die Niederlage

Karl Schumacher, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Morgen

Metzelsuppe

bei

Wirt Kirn.

Birkenfeld.

Für Bauunternehmer!

Zu verkaufen eine

Baracke,

gut erhalten, eignet sich zu jedem Zweck, 6½ × 12 Meter.

Wilhelm Walz,
Telefon 4.

H. M. Schumacher.

Hier bei: **Carl Göckelmann**; in Herrenalb: **C. Bechtle.**

Neu! Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!
Dauerndes Spiel bringt Erfolg!

Pr.-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 16. u. 17. Oktober. Höchstgewinn

auf ein Doppel-Los	auf ein ganzes Los
2 Millionen ℳ	1 Million ℳ
500000 ℳ	
300000 ℳ	
200000 ℳ	

234 000 Geldgewinne. Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn

1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppel-Los
3.—	6.—	12.—	24.—	48.— ℳ

Porto und Liste 30 Pf. mehr.

J. Schweickert Württ. Lotterie-Einnahme Telephon 24790 — **Stuttgart** Marktstr. 6 Königstr. 1 Postscheckkonto Stuttgart 5777

Alle Zahlungsmittel, auch Briefmarken, werden angenommen.

Auf nahezu 2 Lose 1 Gewinn!

Die Bettwanze samt Brut,

Ratten, Mäuse, Käfer, Grillen, Milben, sowie Motten

aus **Leder-Klubmöbel, Teppichen etc.** beseitigt durch rationelle Verfahren unbedingt sicher, **Bettfedern** reinigt mustergültig die allgemein bekannte und eingeführte

Desinfektionsanstalt A. & K. Helfer,

Pforzheim, Güter-Straße 21, Fernsprecher 1923.

Radikaler Erfolg! Billige Preise!

Kostenvoranschlag auf Wunsch.

4000

unaufgefordert hier eingegangene glänzende Anerkennungen über die aus meinen Spezialitäten hergestellten Hausgetränke sind der beste Beweis für die Güte meiner Produkte.

Machen Sie einen Versuch und auch Sie werden zufrieden sein.

Zur Herstellung empfehle ich
Ruf's Heidelbeeren m. Zutaten 100 Ltr. Mk. 6.50
Ruf's Mostansatz m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 5.50
Rufit Ruf's Rosinen m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 6.50
Rufina Ruf's getrockn. Aepfel 100 Ltr. Mk. 5.50
Apfelina Ruf's Mostansatz m. Aepfel 100 Ltr. Mk. 4.50
in Portionen zu 50 u. 100 Ltr.

ROBERT RUF
Heidelbeer-Versand
Ettlingen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei **Albert Yester, Neuenbürg; Karl Blaich, Feldrennach; H. Kappler, Conweiler; Gg. Merklein, Pforzheim; A. Stöhr, Pforzheim, Au; Th. Geiges, Enzberg; Fr. Gaus, Enztal; G. Huber, Enzberg; Karl Bachteler, Bäckerei, Pfinzweiler.**

Calmbach.

Ia Faßhahnen,

mit und ohne Kork, spez. vorn verschließbare, billigst bei

Alexander Locher,
Drechslermeister.

Neuenbürg.

Morgen Donnerstag

Metzelsuppe,

wozu höfl. einladet

Wolfinger zur „Rose".

Ein ordentliches, gutempfohlenes

Mädchen

für Zimmer und Bedienung findet gute Stelle bis 15. Oktober im

Gasthof z. „Ochsen",
Höfen a. E.

Junge Hühner,

beste Leger, Maibrut ℳ 4.20, **legreife** ℳ 5.—, liefert per Nachn. **Sch. Gross, Mergentheim W 39.** Garantie leb. Ankunft. Ia Referenzen. Preisliste frei.

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Ia Qualität — billige Preise — großer Umsatz

sind meine Geschäftsprinzipien!

Empfehle meine garantiert zweifelsfrei reellen

1925er rheinhessischen Wein

(eigenen Wachstums),

süß von der Kelter oder vergoren, bei günstigen Bedingungen

Größere Sendungen treffend laufend ein.

Richard Weiss,

Weinbau und Wein-Großhandlung,

Birkenfeld (Württ.), **Wolfsheim** (Rheinhessen)

Telefon Nr. 29.

Ich will heiraten!

Was meinen Sie? Man hat mir gesagt, daß halb gewohnt, halb gelebt sei. Das will ich beobachten. Schon am Fußboden sieht man, wer das Haus bewohnt. Ich weiß Bescheid. Neulich sah ich bei meiner Freundin, wie's gemacht wird. Mit Frank's Reformbeize erhält sie ihren Fußboden großartig. Der Boden glänzt tadellos und färbt nicht mehr ab. Ich nehme auch nur Frank's Reformbeize wenn ich verheiratet bin. Und Sie?

Frank's Reformbeize gelb, rot, braun überall erhältlich.

Chemische Fabrik Frank & Schweicher, Zuffenhausen.

Filderkraut und Ia Speise-Kartoffeln

liefern wir jedes Quantum zum billigsten Tagespreis

geben **täglich frisches**

Waldkraut

ab.

Lager des Bad. Bauernvereins
Telefon 26.

Qualitäts-Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Küchen

in allen Holz- und Stilarten **außergewöhnlich billig.** Zwanglose Besichtigung meiner großen Möbel-Ausstellung jederzeit.

Möbelhaus Engelthaler, Pforzheim,

Grenz-Straße, Ecke Maximilian-Straße. — Telef. 2533.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder Mk. 65.—, 68.—, 72.—, 85.—.
Damenräder Mk. 72.—, 76.—, 80.—, 96.—.

mit Freilaufzahnkranz Mk. 3.50 Aufschlag,
mit Freilauf und Rücktrittbremse M. 14.— Aufschl

Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten wir für jedes Rad eine schriftliche 2jährige Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch.

Fahrrad-Mäntel Mark 2.95, 3.65, 3.95, 4.80,
Fahrrad-Schläuche Mk. —.95, 1.35, 1.65.

Verlangen Sie sofort **kostenlos** ausführlichen Katalog über Nähmaschinen, Musik- und Spielwaren **Eleka-Companie Cassel**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw